

Erzählstimme

Englisch: Narration

THEORIE/BEGRIFFE

Voice-Over eines unsichtbaren Erzählers, der die Geschichte kommentiert oder vorantreibt. Wird in der Postproduktion eingesprochen.

Technische Details Erzählstimmen werden typischerweise bei 48 kHz/24 Bit in schallisolierten Voice-Over-Kabinen aufgenommen, mit einem Signal-Rausch-Verhältnis von mindestens 60 dB.

Kondensatormikrofone wie das Neumann U87 oder Sennheiser MKH416 kommen standardmäßig zum Einsatz.

Die Nachbearbeitung erfolgt mit einer Kompression von 3:1 bis 6:1 und einem High-Pass-Filter bei 80-100 Hz. Man unterscheidet zwischen homodiegetischer Narration (Figur aus dem Film) und heterodiegetischer Narration (externe Erzählinstanz). Omnisciente Erzähler kennen alle

Handlungsstränge, während personal limited Narrator nur begrenzte Perspektiven vermitteln.

Geschichte & Entwicklung 1927 verwendete "The Jazz Singer" erstmals synchrone Sprachaufnahmen,

doch systematische Voice-Over-Narration etablierte sich ab 1940 mit Film Noir-Produktionen wie

"Rebecca". Orson Welles' "The Magnificent Ambersons" (1942) perfektionierte die Technik mit

35mm-Magnettonaufzeichnung. In den 1970ern ermöglichten 24-Spur-Mischpulte komplexe

Erzählstimmen-Arrangements. Seit den 1990ern dominieren digitale Pro Tools-Sessions mit

non-linearer Bearbeitung und Echtzeit-Synchronisation zur Bildmontage. Praxiseinsatz im Film

Stanley Kubrick verwendete in "A Clockwork Orange" (1971) Malcolm McDowells interne Monologe mit

15% Hallanteil für psychologische Distanzierung. Martin Scorseses "Goodfellas" (1990) kombiniert

drei verschiedene Erzählstimmen in unterschiedlichen Lautstärkepegeln (-18, -15, -12 dBFS).

Terrence Malicks charakteristische Voice-Over in "The Tree of Life" (2011) nutzt

Flüsterton-Aufnahmen bei -6 dB Kompression. Der Standard-Workflow umfasst Rohschnitt,

Script-Timing, Voice-Recording und finale Mischung mit 5.1-Surround-Verteilung auf Center-Kanal.

Vergleich & Alternativen Erzählstimme unterscheidet sich von Dialog durch fehlende

Lippensynchronität und von Kommentar durch dramaturgische Integration. Internal Monologue

vermittelt Gedanken einer Filmfigur, während Omniscient Narrator übergeordnetes Wissen

transportiert. Moderne Alternativen umfassen Visual Storytelling ohne Voice-Over oder interaktive

Audio-Kommentare in Streaming-Formaten. Dokumentarfilme bevorzugen autoritäre Erzählstimmen,

während Arthouse-Produktionen auf poetische, fragmentierte Narration setzen. Aktuelles Die

narratologische Fachdiskussion unterscheidet Narration präziser nach der Position der

Erzählinstanz zur erzählten Welt: Ein extradiegetischer Erzähler steht außerhalb der Diegese (etwa

der klassische Voice-Over-Kommentar), ein heterodiegetischer Erzähler ist zwar Teil der erzählten

Welt, aber nicht Handlungsfigur. Diese von Gérard Genette geprägten Kategorien zeigen, dass

Narration nicht nur ein technisches Aufnahmeverfahren ist, sondern eine dramaturgische

Positionierung der Erzählstimme im Verhältnis zur Filmhandlung. Die reine Fokussierung auf

Mikrofonierung und Aufnahmeformat greift daher zu kurz und blendet die strukturelle Funktion der

Erzählinstanz aus.